

Psychische Gesundheit und Burnout-Risiko im Altersgruppenvergleich bei Hochschullehrern in der Ukraine

Böckelmann I^a, Linke J^a, Tymbota M^b, Kapustnik W^c, Zavgorodnii I^b

^a Bereich Arbeitsmedizin, Otto-von-Guericke Universität Magdeburg

^b Department of Hygiene and Ecology № 2, Kharkiv National Medical University, Ukraine

^c Department of Internal and Occupational Diseases, Kharkiv National Medical University, Ukraine

Kurzfassung

Der Beruf des Hochschullehrers gehört zu den Berufen mit hoher psychischer bzw. psychoemotionaler Belastung im Arbeitsalltag. Der Bereich Arbeitsmedizin der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg führte in Kooperation mit den Lehrstühlen der Charkower Nationalen Medizinischen Universität spezielle medizinisch-psychologische Befragungen und Beratungen für die Berufsgruppe der Hochschullehrkräfte durch. Die Ergebnisse sollen im individuellen Fall zur effektiveren Bewältigung des beruflichen Alltags beitragen. Um den Zusammenhang von Arbeitsbelastung und Gesundheitsstatus analysieren zu können, wurden Arbeitssituation, Gesundheitsgefährdungen und Ressourcen erfasst.

Schlüsselwörter:

Hochschullehrer, psychische Gesundheit, Burnout-Risiko

Einleitung

Die Gesundheit von Hochschullehrern findet in nationalen und internationalen Studien kaum Erwähnung, wenngleich diese Personengruppe essenziellen Einfluss auf die Bildung und Entwicklung der Gesellschaft nimmt. Bislang wird die Arbeitssituation von Hochschullehrenden stärker mit Blick auf die berufliche Zufriedenheit (z. B. im Hinblick auf die Studienstrukturreform) untersucht.¹

Das Ziel dieser Arbeit ist es daher, die psychischen Anforderungen im Hochschullehrer-Beruf in der Ukraine zu erfassen und deren Einfluss auf die psychische Gesundheit und das Burnout-Risiko zu analysieren.

Daraus ergeben sich folgende Fragestellungen:

- Wie hoch ist das Burnout-Risiko der Hochschullehrer?
- Wie wirkt sich das Alter der Hochschullehrer auf die Ausprägung der Burnout-Dimensionen und das Burnout-Risiko aus?
- Welche Auswirkungen haben die erlebten beruflichen Belastungen auf die subjektive Einschätzung der psychischen Gesundheit?

Methoden

Im Rahmen einer internationalen Forschungs Kooperation wurden die Befragungen an zwei Universitäten in der Ukraine durchgeführt.

An der Studie nahmen 81 Hochschullehrer im Alter von 50,6 ± 13,23 Jahre freiwillig teil. Der Anteil der weiblichen Teilnehmenden lag bei 70,4 % (n = 57). Der Anteil der männlichen Hochschullehrer in der untersuchten Stichprobe lag ent-

sprechend bei 29,6 %. Die Studienteilnehmer waren im Durchschnitt 19,0 ± 12,55 Jahre als Hochschullehrer berufstätig, wobei 18,71 ± 12,69 Jahre davon an der befragten Hochschuleinrichtung verbracht worden sind. Die meisten Arbeitsverträge (76 %) waren bei einer durchschnittlichen Arbeitszeit von 35,8 ± 11,7 Stunden befristet. Um den Alterseffekt auf die untersuchten Belastungen, dem Burnout-Risiko (MBI-GS) und dem subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand (GHQ-12) der Probanden zu prüfen, wurden diese in vier Altersgruppen (AG) - angelehnt an die Perzentilen 25/50/75 - aufgeteilt:

- AG I: (n = 17; Alter von 23,6 bis 35,5 Jahre),
- AG II: (n = 23; 36,6 bis 47,6 Jahre),
- AG III: (n = 19; 48,6 bis 56,6 Jahre) und
- AG IV: (n = 22; 58,6 bis 78,6 Jahre).

Der Fragebogenkatalog bestand aus folgenden psychologischen Verfahren:

- Soziodemografischer Fragebogen,
- Berufsbezogener Fragebogen (in Anlehnung an den Fragebogen zur Erfassung der Belastung nach Rudow 2001)² als Prüfliste der psychischen Belastungen („Studierende“, „Kollegium“, „Zufriedenheit“),
- Maslach-Burnout-Inventar (MBI nach Maslach & Jackson 1986)³ und
- General Health Questionnaire (GHQ-12 nach Goldberg 1978)⁴.

Ergebnisse

Die untersuchten Hochschullehrer haben vergleichbare Einschätzung der beruflichen Belastungen und erlebten Beanspruchungen abgegeben (Tabelle 1).

Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass ukrainische Hochschullehrer ähnlichen Stresspotentialen unterliegen, wie sie für die deutschen Professoren / Hochschullehrer beschrieben sind.

Die fehlende Unterstützung von internen und externen Fachkräften bzw. durch Kollegen und durch die Schulleitung bilden bedeutende Belastungsfaktoren bei den jüngeren Hochschullehrern.

„Offene Diskussionen“ belasten die Hochschullehrer der AG IV und I am stärksten (21,4 % bzw. 17,7 %).

Die jüngeren Hochschullehrer sind unzufriedener mit ihrer beruflichen Position (46,7 %). Mit dem Alter nimmt diese Unzufriedenheit jedoch ab: AG II 41,2%, AG III 35,7 % und AG IV 27,8 %. Auch mit dem Sozialklima an der Hochschule und mit dem Verhältnis zu Kollegen ist fast jeder zweite jüngere Kollege unzufrieden (46,7 % in beiden Fällen).

Tabelle 1 – Belastungen und erlebten Beanspruchungen in den zu vergleichenden Altersgruppen

Faktoren	% - Antworten „belastet mich mittel & stark“				p-Wert
	AG I	AG II	AG III	AG IV	
Kategorie „soziale Bedingungen“					
Erfahrungsaustausch Kollegen	17,6	10,0	6,3	15,8	0,733
Offene Diskussionen	17,7	10,0	13,3	21,4	0,796
Spannungen/Konflikte	52,9	40,0	38,5	33,3	0,687
Soziales Klima	5,9	20,0	0,0	21,1	0,183
Schlechte Unterstützung durch Kollegen	30,8	15,8	6,7	27,8	0,321
Schlechte Unterstützung durch Schulleitung	38,5	15,8	25,0	17,6	0,454
Kategorie „Zufriedenheit“					
Unzufriedenheit mit der beruflichen Position	46,7	41,2	35,7	27,8	0,710
Unzufriedenheit mit dem Klima an der Hochschule	46,7	29,4	28,6	29,4	0,664
Unzufriedenheit mit dem Verhältnis zu Kollegen	46,7	12,6	7,1	29,4	0,050

Bei der Betrachtung der Ergebnisse der Gesamtstichprobe aus dem MBI wurde festgestellt, dass 13 Hochschullehrer (16,0 %) eine hohe Ausprägung der Burnout-Dimension „Emotionale Erschöpfung“ zeigen. Eine durchschnittliche Ausprägung dieser Dimension hatten 9 Studienteilnehmer (11,1 %) und 59 (72,8 %) eine geringere Ausprägung. Hohe Werte für die Dimension „Zynismus“ hatten 13 Befragte (16,0%), durchschnittliche 27 (33,3 %) und geringe 41 (50,6 %) der Hochschullehrer. Die hohen Ausprägungen bei der geringen emotionalen Erschöpfung und dem geringen Zynismus sowie der hohen Leistungsfähigkeit zeigen eine positive Tendenz entgegen einem Burnout-Risiko.

Die Ausprägung der Burnout-Dimension „Leistungsfähigkeit / Professionelle Effizienz“ war bei 60 Teilnehmern der Studie hoch (74,1 %), bei 9 (11,1 %) durchschnittlich und bei 12 (14,8 %) gering. Der MBI-Gesamtscore in dieser befragten Berufsgruppe lag bei $1,14 \pm 0,88$.

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass insgesamt 1,2 % der Teilnehmer ein hohes Burnout-Risiko (nach Kalimo et al. 2003⁵), 29,6 % einige Burnout-Symptome und 69,1 % kein Burnout aufweisen.

Bei den älteren Hochschullehrern zeigten sich günstige Werte, da die AG IV die höchsten Werte (90,9 %) in der geringen emotionalen Erschöpfung und der hohen Leistungsfähigkeit (81,8 %) demonstrierte (Abbildung 1). Werden dahingegen die jungen Hochschullehrer betrachtet, präsentierte die AG I mit 35,3 % eine hohe emotionale Erschöpfung. Die AG II schließt sich mit 17,4 % an. Ähnliche Werte werden mit 41,2 % bzw. 17,4 % bei der hohen Zynismusneigung erreicht. Trotzdem befindet sich die Leistungsfähigkeit der AG II mit 73,9 % auf einem hohen Niveau. Bei den Jüngsten sind es etwas mehr als die Hälfte (58,8 %). Mit einem $p = 0,018$ bei der Kategorie emotionale Erschöpfung und $p = 0,029$ bei der

Zynismusneigung lassen sich diese Ergebnisse signifikant belegen.

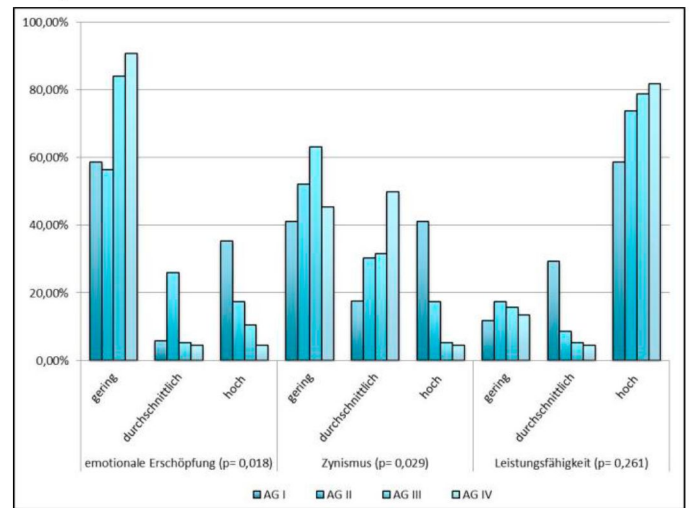


Abbildung 1 – Ausprägung der Burnout-Dimensionen in der vier untersuchten Altersgruppen

Bei der weiteren Betrachtung des Burnout-Risikos nach der Klassifikation von Kalimo et al. wird eine häufigere Ausprägung mindestens einiger Burnout-Symptome bei den beiden jüngeren Altersgruppen (AG I 41,2 % und AG II 39,1 %) zum Ausdruck gebracht (Abbildung 2). Eine Probandin aus der AG I wird nach dieser Klassifikation als „Burnout-Risiko“-Gefährdete eingestuft. In der Altersgruppe III zeigten nur 26,3 % der Probanden einige Burnout-Symptome und 73,3 % weisen keine Zeichen einer Burnout-Gefährdung nach. In der Altersgruppe AG IV ist diese Zuordnung noch günstiger: 13,6 % haben im Grad der Burnout-Ausprägung nach der Klassifikation von Kalimo et al. „einige Burnout-Symptome“ und 86,4 % wurden in die Klasse „kein Burnout“ eingestuft.

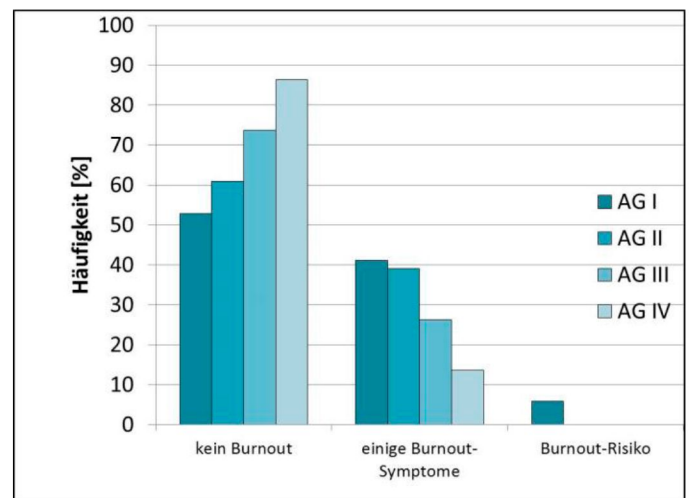


Abbildung 2 – Ausprägung des Burnout-Risikos nach Kalimo et al.⁵ in der vier untersuchten Altersgruppen ($p_{\chi^2} = 0,169$)

Mittels General Health Questionnaire wurden kurzfristige gesundheitsbezogene Faktoren erfasst und das aktuelle psychische Befinden ermittelt.

Der mittlere GHQ-Gesamtscore ist mit 12 ± 4 in der AG I am größten, wodurch auch die Anzahl der Hochschullehrer mit einer beeinträchtigten psychischen Gesundheit in dieser AG

am höchsten (23,5 %) ist (Abbildung 3). Am besten haben bei dieser Befragung die Hochschullehrer der Altersgruppe III abgeschnitten, ihr GHQ-Gesamtscore lag bei 8 ± 4 Punkten. In dieser AG sind 94,7 % der Probanden als „psychisch stabil“ eingestuft wurden bzw. bei 5,3 % wurde die psychische Gesundheit als beeinträchtigt bewertet. Fast gleiche Ergebnisse erzielten ältere Hochschullehrer der AG IV.



Abbildung 3 – GHQ-Gesamtscore in den vier untersuchten Altersgruppen und in der Gesamtstichprobe ($p_{\chi^2} = 0,191$)

In der Tabelle 2 sind die Werte für die Risikobewertung für die einzelnen Altersgruppen eingegeben. Die Verteilung der Probanden mit psychisch stabilen bzw. psychisch beeinträchtigten Gesundheit ist in den vier Altersgruppen vergleichbar ($p_{\chi^2} = 0,169$).

Tabelle 2 – Risikobewertung in GHQ in den zu vergleichenden Altersgruppen

Risiko- bewertung	Verteilung in den Altersgruppen				P- Wert
	Anzahl (%)				
	AG I	AG II	AG III	AG IV	
psychisch stabil	13 (76,5)	21 (91,3)	18 (94,7)	21 (95,5)	0,169
psychisch beeinträchtigt	4 (23,5)	2 (8,7)	1 (5,3)	1 (5,3)	

Diskussion

Aus der beschriebenen Studie ergeben sich Fragen zu den Ursachen der höheren emotionalen Erschöpfung, höheren Zynismusneigung und geringeren Leistungsfähigkeit bei jüngeren Hochschullehrern, die in weiteren Studien untersucht werden sollten. Ob und welche arbeitsbedingte Faktoren sind

für die schlechtere psychische Gesundheit der jüngeren Akademiker verantwortlich? Hier sind einige Faktoren zu nennen, die zu diesen Ergebnisse führen könnten, wie z. B. die „schlechte Unterstützung durch Schulleitung und Kollegen“, das „Verhältnis zu den Kollegen“ und „das Gesamtklima“ an den Hochschulen. Die jungen Hochschullehrer fühlen sich durch diese Faktoren stärker belastet als ältere Kollegen.

Ältere Hochschullehrer weisen zudem eine geringere emotionale Erschöpfung, eine geringere Zynismusneigung, eine bessere Leistungsfähigkeit sowie eine bessere psychische Gesundheit im Vergleich zu den jüngeren Akademikern auf. Es werden Ansatzpunkte für präventive Interventionen entwickelt, die der Gesunderhaltung des Personals der Hochschule unabhängig vom Alter dienen sollen. In Anbetracht der vorliegenden Ergebnisse sollen bei möglichen Interventionen der Gesundheitsförderung dennoch insbesondere die jungen Hochschullehrer berücksichtigt werden.

Schlussfolgerungen

Die Erkenntnisse daraus werden in die konzeptionelle Entwicklung von Strategien zur Förderung des psychischen Wohlbefindens und der Vermeidung psychischer Belastungen bei Hochschullehrern einbezogen.

Referenzen

- [1] Bloch R, Lathan M, Mitterle A, Trümpler D, Würmann C (2014) Wer lehrt warum? Strukturen und Akteure der akademischen Lehre an deutschen Hochschulen. Leipzig: Akademische Verlagsanstalt
- [2] Rudow B (2001) Die Entwicklung einer Prüfliste zur Erfassung vorwiegend psychischer Belastungen bei Erzieherinnen (PBE) - ein Beitrag zum Arbeits- und Gesundheitsschutz. In: Forschungsbericht im Auftrag der GEW Baden-Württemberg und der Johannes Löchner Stiftung. Stuttgart/Heddesheim
- [3] Maslach Ch, Jackson SE (1986) The Maslach Burnout Inventory Manual. In: Consulting Psychologists Press
- [4] Goldberg D (1978) Manual for the General Health Questionnaire. Windsor: National Foundation for Educational Research
- [5] Kalimo R, Pakkin K, Mutanen P, Toppinen-Tanner S (2003) Staying well or burning out at work: Work characteristics and personal resources as long-term predictors. Work Stress 17: 109–122

Korrespondenz Adresse

Prof. Dr. med. Irina Böckelmann
 Bereich Arbeitsmedizin der Medizinische Fakultät
 Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
 Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg
 Telefon: +49 391 67-15056

E-Mail: irina.boeckelmann@med.ovgu.de